

Im Februar feiern ihren Geburtstag:

6.2.	Waltraud Gebert	den 69. Geb.
7.2.	Günter Schulze	den 77. Geb.
8.2.	Irmgard Hage	den 82. Geb.
12.2.	Wilhelm Wetzstein	den 90. Geb.
	Herr Wetzstein bittet aus gesundheitlichen Gründen, von Gratulationsbesuchen Abstand zu nehmen.	
15.2.	Grete Weber	den 78. Geb.
17.2.	Friedrich Diekmann	den 67. Geb.
20.2.	Gerda Krüger	den 76. Geb.
21.2.	Ruth Erler	den 83. Geb.
21.2.	Meta Schulz	den 82. Geb.
21.2.	Klaus Gellert	den 72. Geb.
23.2.	Anne-Liese Rieseberg	den 84. Geb.
27.2.	Ingeborg Schäfer	den 69. Geb.
28.2.	Friedrich Drawehn	den 70. Geb.

**Im März gratulieren wir:**

3.3.	Marie Reinecke	zum 79. Geb.
3.3.	Gerda Mertens	zum 75. Geb.
6.3.	Anneliese Kahle	zum 70. Geb.
8.3.	Lieselotte Schermer	zum 83. Geb.
12.3.	Ilse Hardenberg	zum 84. Geb.
13.3.	Hannelore Krüger	zum 70. Geb.
14.3.	Helmut Bischoff	zum 67. Geb.
15.3.	Rolf Praast	zum 79. Geb.
16.3.	Helene Steffens	zum 82. Geb.
17.3.	Lisa Gladigau	zum 83. Geb.
18.3.	Elfriede Tiedge	zum 86. Geb.
19.3.	Anni Berkhahn	zum 80. Geb.
22.3.	Herbert Richter	zum 67. Geb.
23.3.	Anna-Liese Schäfer	zum 73. Geb.
25.3.	Werner Plönnigs	zum 65. Geb.
28.3.	Wilma Heuer	zum 75. Geb.
28.3.	Josef Argmann	zum 74. Geb.
30.3.	Hildegard Flach	zum 94. Geb.
30.3.	Lieselotte Kirstein	zum 71. Geb.
30.3.	Lieselotte Schulz	zum 69. Geb.

Wir gratulieren allen Jubilaren recht herzlich und wünschen alles Gute!

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvie Pross,
 Hildegard Klinger, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Brigitte Flach, Barbara Exner
 Internet: Marcus Baumgarten, WWW.Apenburg.de

Apenburg aktuell

14. Ausgabe

Februar / März 2002

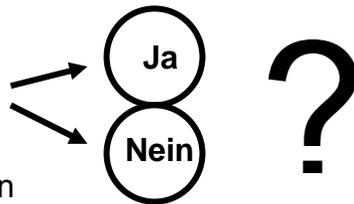
- Gut Rittleben – Teil 2
- Wer mit wem? Bürgerbefragung am 24. Februar
- Der Lindenhof – Gaststätte mit Tradition
- 24. Februar - Bürgerbefragung
- Winterfeld – unser Nachbar
- Kegler – erfolgreichste Sportgruppe des TuS Apenburg



Stefan Baumgarten zeichnete für diese Ausgabe den Lindenhof

Apenburg – Winterfeld

2



Nach entsprechenden Beschlüssen der beiden Gemeinderäte werden die Bürger beider Orte am 24. Februar 2002 in die Wahllokale gebeten. Sie sollen ihre Meinung zur Bildung einer neuen, gemeinsamen Gemeinde äußern. Hier einige Sätze aus der öffentlichen Bekanntmachung:

Im Rahmen der „Gebietsreform“ werden durch entsprechende Gesetze landesweit Gemeinden mit mindestens 1000 Einwohnern gefordert, damit sie in Zukunft eine wirtschaftliche Größe haben und ihre Aufgaben entsprechend wahrnehmen können.

Die Gemeinden Apenburg und Winterfeld erfüllen diese Voraussetzungen nicht und sind daher aufgefordert, sich mit einer anderen Gemeinde zusammenzuschließen oder eine neue Gemeinde zu bilden. Sie nutzen die sogenannte „Freiwilligkeitsphase“, in der die Gemeinden noch ohne staatliche Einwirkung ihren künftigen Partner in einem vorgeschriebenen Verfahren bis zum 31.10.2002 suchen können.

Die Gemeinderäte von Apenburg und Winterfeld haben daher den Grundsatzbeschluss gefasst, dass die Gemeinden Apenburg und Winterfeld neugebildet werden sollen (= eine Gemeinde Apenburg-Winterfeld bilden [Red.]).

Vor der endgültigen Beschlussfassung über den Gebietsänderungsvertrag sind nach den gesetzlichen Vorschriften die Bürger zu hören, die in dem unmittelbar betroffenen Gebiet wohnen.

Am Sonntag, d. 24.02.2002, wird in der Gemeinde Apenburg die Bürgeranhörung zur Gebietsänderung durchgeführt.

Die Anhörung findet in der Zeit von 8⁰⁰ Uhr bis 18⁰⁰ Uhr im Bürgerhaus statt.

(In Winterfeld wird die Bürgeranhörung zeitgleich durchgeführt.)

Nun müssen wir uns fragen: „Was passiert, wenn die Bürger einen solchen Zusammenschluss ablehnen?“

- Die entsprechenden Stellen (Regierungspräsidium, Kreis,...) können eine Zuordnung zu bereits bestehenden oder neu zu bildenden Gemeinden vornehmen. Das kann auch zum Wechsel in eine andere Verwaltungsgemeinschaft führen.
- Für eine Verwaltungsgemeinschaft werden im Zuge der Ver-

3

- waltungsreform mindestens 10000 Einwohner angestrebt. Da Beetzendorf und Kunrau in dem bereits geplanten neuen Verband diese Grenze bei weitem übertreffen, die angedachte Verwaltungsgemeinschaft Kalbe diese aber nur unter Schwierigkeiten erreichen wird, ist eine zwangsweise Zuordnung in Richtung Kalbe nicht ausgeschlossen. Damit wären ganz andere, vielleicht von den Bürgern nicht angestrebte Gemeindebildungen möglich.
- Stimmen die Bürger dem Zusammenschluss mehrheitlich zu, dann steht diese neue Gemeinde Apenburg-Winterfeld auch noch anderen Gemeinden offen. So hat z.B. Jeggeleben bereits großes Interesse in Richtung Apenburg-Winterfeld bekundet. Auch in Zethlingen wird heftig diskutiert.
- Entsprechend einer Aussage der Kommunalverwaltung könnten sich diese Gemeinden eingliedern lassen.
- Egal, ob es ein Zusammenschluß oder eine Eingliederung sein würde: Jeder Ortsteil behielte seinen Namen. Außerdem können seine Interessen durch eigene Abgeordnete im neuen „Gesamtgemeinderat“ vertreten werden.
- Die neue Gemeinde könnte also aus den **Ortsteilen: Apenburg, Winterfeld, Klein-Apenburg, Rittleben, Baars und Quadendambeck** bestehen. Dazu könnten kommen: **Jeggeleben** und **Sallenthin**, vielleicht auch **Zethlingen** und **Cheinitz**.
Damit könnte eine starke Gemeinde im Zentrum des Altmarkkreises Salzwedel entstehen. Noch ist jedoch nichts in Sack und Tüten.
- Einzelheiten der zukünftigen Verwaltung und andere wichtige Dinge werden im Gebietsänderungsvertrag festgeschrieben. Er muss von den jetzigen Räten der Gemeinden bestätigt werden.
- Die Gemeinderäte sind gehalten, den Willen, den die Bürger am 24.02.2002 kundtun, entsprechend umzusetzen.
- Das Land wird es sich kaum leisten können, die in den Vorschaltgesetzen festgelegten Verfahrensweisen entscheidend zu ändern oder den Willen der Bürger zu missachten.

Es ist nach unserer Meinung also durchaus wichtig, an der Bürgeranhörung teilzunehmen und am 24. Februar seinen Stimmzettel in die Wahlurne zu werfen.

Wer nicht hingeht, kann hinterher kaum meckern! (G.Sch.)

Winterfeld – unser Nachbar

Am 24.2.02 werden die Bewohner von Apenburg und Winterfeld über ihre Meinung zur Bildung einer neuen Gemeinde Apenburg-Winterfeld befragt. (siehe auch : Apenburg – Winterfeld = ja / nein) Das ist uns Grund genug, einiges über Winterfeld zu schreiben.

Wie die vorhandenen „Hünengräber“ beweisen, ist die Altmark schon seit Tausenden von Jahren Siedlungsgebiet. Ackerbauer und Viehzüchter prägten die Landschaft.

In Winterfeld gab es früher auch eine Familie „von Winterfeld“. Ihr Wappen ist noch überliefert.

Danneil schreibt 1847, dass die Schulenburgs bereits 1348 mit dem Dorfe als markgräfliches Lehen begütert waren und erhebliche Einnahmen daraus erzielten (Pächte, Bede, Gerichtseinnahmen). Außer den Schulenburgs waren noch die „von Bodenstede“ und die „von Rundstedt“ mit Teilen des Dorfes belehnt. Nach und nach gingen die Güter an die Schulenburgs über. So wurde 1381 „die Bruchmühle mit dem Holze daselbst“ an die Vettern v. d. Schulenburg verkauft. 1344 wurden die Winterfelder Güter unter der schwarzen und weißen Linie der Schulenburgs aufgeteilt. Aus einem Teil der Besitzungen wurde ein Rittergut gebildet, das allerdings immer zu Apenburg oder zur Probstei Salzwedel gehörte und nie von den Schulenburgs bewohnt wurde.

1818 kauften zehn Winterfelder Bauern den örtlichen schulenburgischen Besitz und teilten den Grund und Boden unter sich auf.

Die Bevölkerungszahl entwickelte sich im 19. Jahrhundert etwa folgendermaßen:

1801	=	147 Einwohner
1818	=	125 Einwohner
1842	}	252 Einwohner
1847		



Dieser Entwurf für ein Winterfelder Wappen wurde von U. Möllerke angefertigt.

In den nächsten Ausgaben möchten wir mehr über Winterfeld schreiben.

Dazu suchen wir Mitarbeiter aus diesem Bereich.

Das Großsteingrab – eine Sehenswürdigkeit

Viele Leute aus unserer Gegend wissen zwar, dass es in **Winterfeld** ein **Großsteingrab** aus der jüngeren Steinzeit gibt, haben aber noch nie hingefunden. Versuchen Sie doch einmal an das Tor beim Pfarrhaus zu klopfen und man wird Sie in den Garten gehen lassen. Ein zweiter Weg führt über den Friedhof. Eine kleine Pforte zum Pfarrgarten ist leicht zu finden. Wenn Sie sich bemerkbar machen, wird man Ihnen das Eintreten gestatten. Das „Hünengrab“ finden Sie am Ostgiebel des Pfarrhauses.

Die Bauernbevölkerung aus der Jüngeren Steinzeit errichtete in der Epoche, die nach der Art der Gefäßverzierung „Zeit der Alttiefstichkeramik-Kultur“ genannt wird, ihren Verstorbenen große hügelartige Grabstätten mit einem Kammereinbau, zu dem von der Langseite ein schmaler Gang hinein führte. In der Kammer, die aus Findlingssteinen errichtet ist, wurden mehrere Tote einer Familie oder Sippe beigesetzt. Sie erhielten Beigaben für das Leben nach dem Tod (Gefäße, Schmuck, Waffen), auch Speisen für den Weg ins Totenreich.

Das Grab in Winterfeld war ursprünglich fast doppelt so groß. Bei der Separation (Flurneuordnung) im Jahre 1840 und einem Scheunenbau nach 1866 wurden viele große Wandsteine der Kammer als Fundamentmaterial zerschlagen, auch einer der drei Meter hohen Wächtersteine.

Jetzt stehen noch 15 Steine der Kammerwand und 17 Steine der äußeren Einfassung des Hügels, der aus Sand über der Kammer geschüttet war und in den folgenden Jahrtausenden abgespült worden ist.

Je vier und drei Steine bilden jetzt quer zur Kammer den Zugang, der erst bei einer Ausgrabung und Wiederaufrichtung der Steine im Jahre 1977 freigelegt wurde. Dazu gehören eine weiße Kalksteinplatte und drei Schwellsteine am Südeingang. Auch einer der vier Wächtersteine (Mephir) mit etwa 180 Zentnern wurde wieder aufgerichtet.



Das Großsteingrab im Winter

Großsteingräber (Megalithgräber) der Alttiefstichkeramik-Kultur wurden in der Altmark während der zweiten Hälfte des Vierten Jahrtausends vor Christi Geburt errichtet, sind also etwa 4300 bis 4800 Jahre alt.

In der Altmark gibt es noch etwa 15 solcher „Hünengräber“. Sie alle stehen als archäologische Bodendenkmäler unter staatlichem Schutz.

(Die Angaben wurden der Winterfelder Dorfchronik entnommen)

Der „Lindenhof“ in Apenburg oder „bei Hannes“

Die von August Zurleit um 1900 gegründete Gastwirtschaft brannte 1909 völlig nieder. Sie wurde von August Zurleit und Sohn Paul in kurzer Zeit wieder aufgebaut. Paul Zurleit heiratete 1910 die reiche Bauerntochter Margarethe Bammel aus Waddekath. Mit deren Mitgift war es möglich, das schöne, große Gasthaus, den LINDENHOF zu bauen. Der große Saal mit einer Galerie wurde 1911 errichtet.



Der „Lindenhof“ nach dem Wiederaufbau

Im Jahre 1919 verstarb August Zurleit. Paul Zurleit und seine Ehefrau übernahmen die Gaststätte.

Nach dem Tode des Gastwirts 1941 führte die Witwe, Margarethe Zurleit, das Lokal weiter. Der Sohn Johannes Zurleit, geb. 1911, heiratete 1939 Ilse Schwerin aus Thüritz.

1945 kehrte Johannes Zurleit aus dem Krieg zurück und 1949 übernahm er mit seiner Frau den Lindenhof. 1967 stürzte Johannes Zurleit von einem Strohhänger und starb an den Folgen des Unfalls. Nun führte Ilse Zurleit – unterstützt von ihrem Sohn Johannes, geb. 1939 – die Geschäfte weiter. Sie war von 1968 bis zu ihrem Tode 1978 die Inhaberin des Gasthofes.

Zu dem Wirtshaus gehörte früher auch eine mittlere Landwirt-

schaft, die in den 60er Jahren in die LPG eingebracht wurde. Die leerstehenden Stallgebäude fanden nun anderweitig Verwendung. 1976 entstand aus dem Kuhstall, der sich unter der Saal-Bühne befand, eine Bar und aus dem Schweinestall eine gemütliche Weinstube. Im Saal entfernte man die Galerie.

Seit 1979 lenken nun Johannes Zurleit und seine Frau Rosemarie die Geschicke des LINDENHOFES und es wird weitergebaut und modernisiert. 1980 entstand auf dem Hof eine große Kläranlage. Auch ein neuer Sanitärtrakt konnte gebaut werden. Der Wirbelsturm im Juni 1980 brachte den Wirtsleuten neue, zusätzliche Arbeit. Das Dach des Saalgebäudes wurde fast völlig abgedeckt, ein Schornstein des Hauses stürzte um und fiel auf das Dach, das dadurch große Schäden aufwies. 1981 baute man in der ehemaligen Toreinfahrt eine große, moderne Küche mit dazugehörigen Vorratsräumen. Seit dem Bau des Hauses befand sich die Küche in den Kellerräumen – ohne Tageslicht. Die Speisen wurden mit einem Aufzug – per Handbetrieb – nach oben in die Gasträume befördert.

In den 70er und 80er Jahren war der Lindenhof in Apenburg der Treffpunkt der altmärkischen Jugend. Berühmte Musikgruppen, wie Karat, die Puhdys, Sterncombo Meissen, die Electrons aus Haldensleben, die Magdeburger Klosterbrüder und viele andere spielten in Zurleits Saal zum Jugendtanz auf. Aber auch viele Betriebs- und Vereinsfeste und so manche Hochzeit werden noch heute bei „Hannes“ gefeiert.

Zurleits Küche hat einen sehr guten Ruf und trägt stets zum Gelingen der Feierlichkeiten bei.

1990 – nach der Wende – setzten die Zurleits auf Fremdenverkehr. Sie richteten in der mittleren Etage des LINDENHOFES drei moderne 2-Bettzimmer mit Dusche und WC ein und beherbergen nun Gäste aus Nah und Fern, aus dem In- und Ausland.

1994 wurde im Saal eine neue Zwischendecke eingezogen, um den Raum gemütlicher werden zu lassen.

Im Jahr 2000 bekam der Saal einen neuen Parkettfußboden und eine neue Theke.

Wie aus dem oben Aufgeführten zu ersehen ist, waren die Wirte der traditionsreichen Gaststätte immer darum bemüht, den Gästen zeitgemäßen Komfort und gediegene Gastlichkeit zu bieten.

So soll es auch in Zukunft bleiben!

Aus den Kirchen- gemeinden...

In den politischen Gemeinden tut sich etwas, die Orte werden sich wohl enger zusammenschließen. Sie lesen und hören

überall davon. Hoffentlich wird daraus auch ein engeres Zusammenrücken der Menschen. Für mich im Pfarramt wird nicht so viel neu, ich bin auch jetzt schon in Recklingen, Baars und Winterfeld „zu Hause“, ebenso wie in Jeggeleben, Sallenthin,

Zierau oder Mösenthin und anderen Orten. Wenn ich sie aufzähle, so denke ich besonders an die Kirchen, die fast alle neu eingedeckt sind – und zum 200. Geburtstag soll auch das Winterfelder Pfarrhaus ein neues Dach bekommen.

Die meisten Kirchen sehen auch von innen gut aus, und am Heiligen Abend strahlten sie besonders in Schönheit, denn – so heißt es: „Der schönste Schmuck der Kirche sind die Menschen darin!“

Und nun ein Ausblick: Was gibt es Wichtiges, worauf können wir uns freuen?

Die **Bibelwoche** gibt Gelegenheit, verschiedene Abschnitte des 2. Buches Mose zu bedenken. Exodus = Auszug steht über diesem Buch, in dem erzählt wird, warum und wie die Israeliten (Hebräer) aus Ägypten, aus der Unfreiheit, nach Kanaan ins heutige Israel wandern. Dazu werden alle Interessierten aus allen Gemeinden nach Apenburg eingeladen.

Von Montag, dem 18.02. bis zum Freitag, dem 22.02. wird jeweils ab 19.00 Uhr ein Abschnitt dieses Buches beleuchtet



Weitere Vorausschau:

In Apenburg erwarten wir **2 Chorkonzerte**. Am 3. Mai kommen die „Schwarzmeerkosaken“. Da das ein professioneller Chor ist, werden dafür Eintrittskarten verkauft, deren Preis nicht die Kirchengemeinde festsetzen kann.

Am 12. Juni wird die „Altmärkische Kantorei“ hier singen. Dieser Chor finanziert seine Noten und Fahrtkosten und dergleichen nur aus den Kollekten, die an der Kirchentür gesammelt werden. Für beide Veranstaltungen wird es später noch genauere Veröffentlichungen geben.

Die Gottesdienste werden ortsüblich bekannt gegeben, meist sind sie auch sonnabends in den Tageszeitungen zu lesen.

Aber auf einen besonderen Gottesdienst will ich noch hinweisen:

17. 3. 02	10.00 Uhr	Winterfelder Kirche
<u>Vorstellungsgottesdienst der</u> <u>Konfirmandengruppe</u>		

Und hier die Namen der diesjährigen Konfirmanden:

Heidrun Hardenberg,	Apenburg
Anna-Sophie Lippold,	Apenburg
Nicole Gomell,	Recklingen
Jens Schulz,	Winterfeld
Theresa Ahrendt,	Sallenthin
Kathleen Schulze,	Cheinitz

XX

Nun will ich noch die Auflösung des Weihnachtsrätsels verraten; 12 Worte wurden gesucht, alle aus der Weihnachtsgeschichte:

- | | |
|--------------|----------------------------|
| • senkrecht: | Jesus, Stall, Engel, Herde |
| • waagrecht: | Joseph, Maria, Kind |
| • diagonal: | Hirten, Licht, Stern |
| | Kaiser, Krippe |

XX

R. Flach, Pfarrer

Aus unserer Bibliothek

Am Ende des abgelaufenen Jahres zog die ehrenamtliche Bibliothekarin, Frau Irmtraud Subke, Bilanz der Ausleihen, des Bücherbestandes und der Neuanschaffungen im Jahre 2001.

Im letzten Jahr standen 1200,- DM für den Kauf neuer Bücher zur Verfügung. Je 600,- DM kamen vom Land und von der Gemeinde.

Frau Subke konnte 72 neue Bücher kaufen – 38 Werke der Belletristik, 26 Kinderbücher und 8 Sachbücher. Damit stehen in unserer Bibliothek insgesamt 6906 Bände zur Ausleihe bereit.

124 Leserinnen und Leser nutzten im vergangenen Jahr eifrig dieses Angebot und liehen 1548 Bücher aus, also etwa zwölf Bücher pro Leser. Fleißigste Leserinnen waren, wie im Jahr davor, Bianca und Ricarda Plönnigs sowie Madlen Rüdiger.

Aber auch ältere Bürgerinnen und Bürger gehören zu den eifrigen Nutzern der Literaturangebote. So hat z.B. Frau T. Schulz 77 Bücher gelesen.

Frau Subke bedankt sich recht herzlich bei allen, die immer wieder den Weg zur Buchausleihe finden.

Vielleicht müssten Sie und Sie und andere sich nur erst überwinden und den Weg erstmalig gehen. Ganz bestimmt finden Sie dann Gefallen an guten, spannenden und interessanten Büchern.

Sollten Sie besondere Ideen oder Vorschläge für Neuanschaffungen in diesem Jahr haben, dann sprechen Sie bitte mit Frau Subke darüber.



Noch Folgendes:

Hin und wieder bieten Bücherliebhaber ihre Schätze den Bibliotheken zum Kauf oder als Schenkung an, weil sie es nicht übers Herz bringen, alles einfach wegzuworfen. Damit sind die Bibliothekare in einer argen Klemme, denn sie wollen die Spender nicht enttäuschen, kennen den Wert der Bücher, verfügen aber nicht über den nötigen Platz, um diese zur Ausleihe anzubieten. Hinzu kommt noch, dass es sich häufig um Spezial- oder Fachliteratur handelt, die selbst in den Kreisbibliotheken kaum nachgefragt wird. In solchen Fällen kann nur ein unvoreingenommenes, vertrauensvolles Gespräch mit den Fachleuten helfen. (G.Sch.)

Sprichwörter über Narren und frohe Feste

(Gesucht und gefunden von H. Klinger im Sprichwörterlexikon und anderswo)

- Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.
- Ist der Trunk im Manne, dann ist der Verstand in der Kanne.
- Die nüchternen Narren sind die schlimmsten.
- Ohne Frauen und Wein kann niemand fröhlich sein.
- Auch ein Narr kann einmal ein kluges Wort reden.
- Der ist ein Narr, der arm lebt, um reich zu sterben.
- Die Alten sind auch kleine Narren gewesen.
- Wenn`s zum Feste geht, hört ein lahmes Weib auf zu hinken.
- Wenn es dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis.
- Wer in der Nacht tanzt, hat am Tage müde Beine.
- Jeder macht seine Dummheit auf eigene Rechnung.
- Wenn das Fest vorbei ist, fängt das Kopfkratzen an.
- Mit einem Pfennig Frohsinn vertreibt man ein Pfund Sorgen.



Nu noch en betchen op Plattdütsch

- Wat den een sin Uhl, is den annern sin Nachtigal.
- Do, wat do willst, de Lüh` snacken doch.
- Je oller – je doller
- Ton` Aobnd kregn de Swinegel Föt.
- Nu holt dien Snut und scher di rut.



Das Gut in Rittleben (Teil 2)

Als die Eisenbahnen gebaut wurden, nutzte Eugen Hockemeyer sie sofort, um landwirtschaftliche Produkte zu verfrachten und Düngemittel, die man vorher von Salzwedel mit dem Pferdefuhrwerk holen musste, per Bahn anliefern zu lassen. Als er Rittleben übernahm, war es ihm sehr bald an einer Straßenverbindung nach Apenburg gelegen.

1808 konnte er den Apenburger Rat bewegen, ein Stück der Straße am Schützenplatz pflastern zu lassen. In den folgenden Jahren ließ er mit eigenen Mitteln die Straße nach und nach bis Rittleben verlängern. Dieses Kopfsteinpflaster wurde erst mit dem Bau der Straße nach Siedentramm ersetzt.

Große Aufmerksamkeit verwandte Eugen Hockemeyer auf die Verbesserung der Gebäude.

Das 1714 von Levin Dietrich von der Schulenburg erbaute Wohnhaus wurde bis 1928 in mehreren Stufen von Grund auf saniert, mit Wasserleitung, Bad und Toilette versehen. Leider ist dieses schöne Fachwerkhaus jetzt total verwahrlost und dem Verfall preisgegeben.

1916 zahlte der Pächter Hockemeyer den Anschluss aller Wirtschaftsgebäude und Haushaltungen an das Stromnetz. Als am 11. März 1909 der Kuhstall durch eine Unvorsichtigkeit des Schweizers abbrannte, ließ er den jetzt noch vorhandenen Stall mit der massiven Decke bauen, wobei er als Pächter für alle Hand- und Spanndienste aufkommen musste. Das große Blattsilo hinter dem Kuhstall und die Dungplatte mit Jauchebehälter entstanden 1938.

1924 ließ er auf dem Gutshof eine Fuhrwerkswaage mit Wiegehäuschen einbauen.

An technischen Neuerungen und Maschinen, die die Arbeit erleichterten, zeigte er sich sehr interessiert. Als ihm sein Vorarbeiter z.B. von einer neuen Maschine berichtete, die gleichzeitig mähen und die Garben binden konnte, fuhr er mit ihm nach Halle und kaufte einen solchen Mähbinder. Ein Lanz-Bulldog war für Transporte und schwere Feldarbeiten da. 1932 nahm Eugen Hockemeyer seinen Sohn Fritz als Mitpächter mit in den Betrieb und fand dadurch mehr Zeit, sich um andere Aufgaben zu kümmern. (Fritz Hockemeyer →)



So war er z.B. in den Vorständen der Kartoffelverwertungsgesellschaft Groß-Apenburg, der Spar- und Darlehnskasse, der Molkereigenossenschaft und der Hengsthaltungsgesellschaft Groß-Apenburg und im Aufsichtsrat der Weinkellerei Klötze tätig. Zu seinem 75. Geburtstag am 6. Mai 1941 wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil.

Als Eugen Hockemeyer seine Erinnerungen aufschrieb, wäre der Pachtvertrag noch bis 1948 gültig gewesen. Für die Zeit danach war eine Verlängerung durch den Verpächter Job Werner von der Schulenburg nicht vorgesehen.

Er starb noch vor Kriegsende am 13.3.1944 und musste so nicht miterleben, dass sein Sohn 1945 von siegestrunkenen Amerikanern niedergeschossen wurde, als er sich schützend vor seine Leute stellte. Fritz Hockemeyer starb vier Tage später im Beetzendorfer Lazarett.

Die Aufzeichnungen Eugen Hockemeyers belegen, dass er ein Mann von großer Tatkraft war. Wahrscheinlich ist es seinem Wirken zu verdanken, dass Rittleben als Ort nicht verschwand. Eugen Hockemeyer brachte nicht nur die schulenburgischen Güter in Beetzendorf, Nieps und Rittleben zu neuer Blüte; er war darüber hinaus in zahlreichen Gremien für die wirtschaftliche Entwicklung dieses Teiles der Altmark erfolgreich tätig. (G. Sch.)

Interessenten können das **Sonderheft** „Rittleben“ mit den Aufzeichnungen von E. Hockemeyer, einer Darstellung der frühen Rittlebener Entwicklung von Danneil aus dem Jahre 1847 und allen bisher in Apenburg aktuell erschienenen Beiträgen in der neuen Heimatstube und in der Gemeindebibliothek ausleihen. Das **Sonderheft** „Rittleben“ ist noch für 1,- € bei G. Schröder zu erwerben.



Die Kegler des TuS

– erfolgreichste Sportgruppe Apenburgs

Vielen Apenburgern dürfte entgangen sein, dass das relativ kleine Häufchen der Kegler seit Jahren die erfolgreichste Sportgruppe Apenburgs ist. In diesem Jahr können die 11 Kegelbrüder und –schwestern das 20jährige Bestehen feiern. In diesem Zeitraum seit Juli 1982 erkämpften die Aktiven sieben Kreismeistertitel und mehrere vordere Plätze. Jetzt schieben sie in der Spielbezirksklasse Salzwedel eine gar nicht so ruhige Kugel.

Die Kegler begannen 1982 auf sehr alten Bahnen, einer Schere und einer Bohleauf der Anlage am Jägerheim. Noch in den 80er Jahren wurden mit Unterstützung der Betriebe zwei neue Bohlebahnen mit elektrischer Aufstellung eingebaut. Der Konsum als Eigentümer gestattete die kostenfreie Nutzung der Räume und die Sportler bauten sie in Eigenleistung um.

In den letzten Jahren, als das Gebäude des Jägerheims leer stand, fand man Möglichkeiten, den Trainings- und Wettkampfbetrieb fortzuführen.

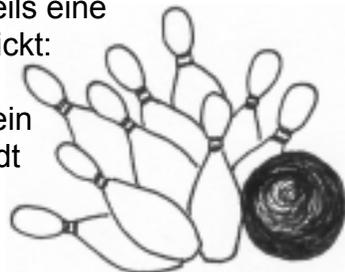
Zur Zeit ist jedoch viel in Frage gestellt. Der neue Besitzer lagert im Kegelbereich Material, will aber die Heizung erneuern und auch sonst einiges verbessern. Der TuS Apenburg wird Verhandlungen mit dem neuen Eigentümer über Nutzungsbedingungen und Miete führen und hofft auf eine gute Übereinkunft. Jetzt muss die Mannschaft für Training und Wettkampf nach Winterfeld ausweichen. Dem Bürgermeister Schernikau und der SG Winterfeld gilt der Dank unserer Kegler für die schnelle und unkomplizierte Hilfe.

Auf der modernen Anlage werden die letzten "Heimspiele" der Saison am 25.1. gegen den KC Salzwedel und am 22.2. gegen Kunrau ausgetragen. Am 4.2. muss man in Klötze-Süd antreten. Dabei will man um die Spitzenposition kämpfen.

Aus den folgenden sechs Aktiven wird jeweils eine Vierermannschaft in den Wettkampf geschickt:

Frank-Jochen Tanger	Dirk Erxleben
Werner Plönnigs	Mario Grabenstein
Lothar Sandau	Günter Leonhardt

Sollten neue Interessenten hinzukommen, möchte man eine zweite Mannschaft und auch eine Jugendgruppe bilden.



Uns plattdütsch Siet

Hem we em oder hat he ous?

Nao, hem je all de neien Daolers ut de Bank holt ?

De Daolers telln blaus de Hälft, oewer trecken denn Büdel doal as tein Pund Isen. Dao mütt`n je aower höllisch op`n Kien sin, dat disse Euros un Cents nich glieks wedd`r wech sind.

Uns Mudd`r wollt gaor nischt nich wechgeb`n un glieks allens bie Siet raok`n, aower nao söbn Daog`n hett uns Vadd`r bannig randaolt. He waor eh scheun grantig, weil et Beer im Krog för em auk to düer wessen is. He hat twei Mark un Schultens Bernhard blaus een Euro för dat Glas Beer betaoln musst.

As uns Mudd`r denn ut`n Dörp`n von` Inkeupen kom` is, hät se ganz taufreden käken. För`n Schien met een Föfftig up har se voel in de Kiep packen kunnt. Dat har ehr dull Spaß maakt.

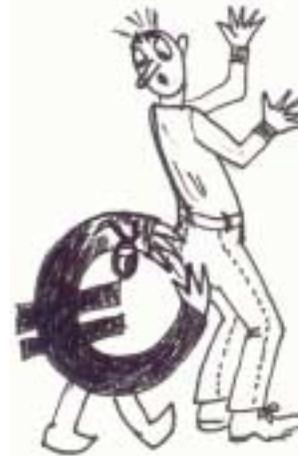
Uns Oll`r hat auk fix Mut faot un is ab in` Krog.

Beie sin taun Aobend taufreden west.---

Dat schoin Wedder waor twei Wochen späder aower wie affschne`n, as beie in` Bankhus maakt sin un de Rente holn wullt. Dat wäer nu aower een Schreck, Dunderlittchen nochmaol ! Nu gift et jao ouk blaus noch de Hälft!!

Ick glöw, Mudd`r un Vadd`r bruken noch en weinig Tied , bet se sick von dissen Daolschlag uprappeln daon.

Vadd`r seggt nu egaolwech: „Jao, nu hat uns de neiee Euro doch bien Aors krägen!“ (G. Sch. u. O. Reek)



Kümmt doch allens rut!

Allens markst du nich glieks, wat Slechtes har in Gefolge:

Wo`n bi`t Säen was ful, brengt irst de Summer an`n Dag!

Woh`n as Kind nict Rechts lihrt, dat dücht em noch goldige Tieden,
Doch dat`n davon nist hat, merkt`n – to spät irst – as Mann.

Paul Koch

Dieser im „Altmärkischen Hausfreund“ von 1927 gefundene Text scheint uns sehr aktuell zu sein. Hat der Verfasser vielleicht schon die Ergebnisse der „Pisa-Studie“ aus dem Jahre 2001 gekannt?

Zaubergeschichten

In der letzten Ausgabe gab es einen Aufruf an die Kinder, eigene Zaubergeschichten zu schreiben. Wir haben uns über alle Geschichten gefreut, die abgegeben wurden. Weil sie uns so gut gefielen, haben wir uns entschlossen, **drei Preise** auszugeben.

Anna Patermann hat eine so interessante, aber auch sehr lange Geschichte geschrieben, dass wir sie in der Bibliothek für alle diejenigen auslegen werden, die sie gerne lesen möchten.

John, der Zauberer (Ronny Meier, 3. Klasse)

Es war ein schöner Tag, als John, der Zauberer sein Zauberbuch öffnete.

Er hat zuerst eine Käsestulle gezaubert. Dann hat er ein Glas Milch gezaubert. Zum Schluss zauberte er sich ein gesundes Essen.

Auch der Tisch wurde gedeckt, aber nicht mit den Händen. Er nahm nämlich den Zauberstab.



Die zauberhafte Schule (Isabel Raffel 3. Klasse)

Es waren einmal zwei fröhliche Kinder - Niki und Tomi.

Eines Tages erlebten sie ein Abenteuer.

In der Nacht wachte Tomi auf. Da kam auf einmal ein helles Licht. Dann stand ein Zauberer vor ihm. Naja, er sah wenigstens so aus. Er sprach: „Ich bin Merlin, der Zauberer!“

Tomi wollte seinen Augen nicht glauben.

Von dem Krach wurde Niki wach. Merlin erzählte ihnen, dass sie mit ins Zauberland kommen mussten, weil er sie so auserwählt hatte. Den Kindern blieb nichts übrig.

Sie kamen mit nach Zauberland. Dort war eine Zauberschule, auf die sie gehen sollten. Niki sollte eine hochbegabte Fee werden. Tomi sollte ein Zauberer sein.

In der Schule war es sehr komisch. Sie kamen ins Klassenzimmer. Niki wurde gut empfangen, Tomi wurde in ein anderes Zimmer geschickt.

In 13 Jahren waren sie gut ausgebildete Zauberer.

Dies und das und allerlei

- * Die Volkshochschule bietet demnächst in Apenburg folgende Kurse an:

Floristik zu Ostern, 20. März, 19³⁰ bis 21⁴⁵ Uhr

Fleischlose Genüsse – raffiniert zubereitet – 3 X donnerstags von 18⁰⁰ Uhr bis 21⁰⁰ Uhr in der Schulküche.

Beginn: 7. Februar 2002

Die Anmeldung kann unter 03901 / 422031 in der VHS Salzwedel oder bei Frau Friedrichs im Gemeindebüro erfolgen.

/ **Hallo, Ihr Liebenden,**

vergisst den Valentinstag am 14. Februar nicht !

- ☺ Übrigens sind nach neuesten, noch unbestätigten Gerüchten 2002 bereits zwei Babys in Arbeit – der Anfang ist also gemacht.



In diesem Jahr werden in Apenburg die Feiertermine rar. Allein die 40 wird im Rudel gefeiert! Ein Zwillingpaar kommt extra her, um mit der Familie und Freunden die gemeinsamen 80 zu feiern.

Viele andere „runde“ stehen außerdem noch an.

- ☺ Aus dem alten Schulhort ist wirklich ein wunderschönes Haus geworden! Aber--- leider stören die großen Maschinen nicht nur das schöne Bild. Sie massakrieren auch den Weg so, dass Fußgänger nur noch mit Mühe bis zur Purnitzbrücke vordringen können.

- ☺ Apenburg wird ein Dorf der Türme! Neben Kirche, Burg, Feuerwehr, D 1,... wird es demnächst auch einen D 2 – Turm geben. Er soll im Gewerbegebiet 60 m Höhe erreichen und damit auch für das neue UMTS-System geeignet sein. Auf jeden Fall wird sich der Empfang auf D 2 – Handys hier wesentlich verbessern.

- In der Sandstraße ist ja nun kein Sand mehr – muss sie deshalb umbenannt werden? – sicher nicht. Die Gemeinde muss in diesem Jahr allerdings noch allerhand Kies – 72000 € Baukosten - an die bauausführende Firma überweisen.

- Der **Rodelberg** am Teerplatz wird noch fertiggestellt. Wenn auch bei uns nicht sehr häufig genügend Schnee liegt, so kann man ihn bestimmt auch mit dem Mountainbike befahren. Unsere

Ratsmitglieder planen auch eine Bepflanzung des Geländes, so dass dort eine grüne Oase entstehen könnte.

- **Der TuS Apenburg** und auch der **Motorsportclub Apenburg** haben gute Chancen für die Bewilligung von Fördermitteln für ihre Bauprojekte. Wenn die Gemeinde noch etwas dazu gibt, kann die Erweiterung des Sportlerheimes am Waldbad in Angriff genommen werden.
Der Motorsportclub will eine Fußgängerbrücke bauen, damit die Zuschauer während der Veranstaltungen gefahrlos die Rennstrecke überqueren können.
- **Frau Reichelt** möchte sich bei allen Patienten bedanken, die die Unbequemlichkeiten während der Bauarbeiten in den Paxisräumen mit Geduld und Humor ertragen haben.
- Da **wir** uns in **Apenburg** aktuell regelmäßig auch mit der Geschichte unseres Ortes beschäftigen, benötigen wir entsprechende literarische Quellen. So habe ich erst kürzlich von Familie Reek das "Handbuch vom Regierungsbezirk Magdeburg" aus dem Jahre 1842 und den "Altmärkischen Hausfreund" aus dem Jahre 1927 erhalten. Herr W. v. d. Schulenburg lieh mir vor einiger Zeit zwei Bände der von Danneil 1847 geschriebenen Familiengeschichte, aus denen viel über Orte aus der Altmark zu erfahren ist. Sollten Sie über ähnliche Bücher oder Hefte aus vergangener Zeit verfügen, dann würde ich mich freuen, wenn Sie diese – sei es auch nur leihweise - zur Verfügung stellen. G. Schröder
- Wer noch Hefte von **Apenburg** aktuell aus den vergangenen Jahren nachkaufen möchte erhält sie für 0,50 € im Wendkoken 1 bei Schröder.
Da wir das **Sonderheft über Rittleben** bisher nur etwa 50 X drucken konnten, ist immer noch einige Nachfrage da. Auch dieses Heft bekommen Sie im Wendkoken 1 für 1,- €.
- Wir freuen uns sehr über das Interesse an unserer Zeitung. Nachdem das Danneil-Museum in Salzwedel alle bisher erschienenen Ausgaben kaufte und auch das Stadtarchiv unsere Zeitung sammelt, gibt es erste Anfragen über ein Abo von **Apenburg** aktuell. Darüber werden wir beraten und in der nächsten Ausgabe Verbindliches mitteilen.
Übrigens wurde unsere Internetadresse von interessierten Usern schon mehr als 1000 mal aufgerufen.

- Im neuen Baugebiet **Deichstücken** geht es nun voran. Der Vertrag mit der Planungsfirma steht vor der Unterzeichnung. Allerdings bereitet die Abwasserentsorgung zur Zeit noch etwas Sorgen, da der Abwasserverband nicht mehr selbst die Leitungen erstellen lassen will.
- Die **Verlängerung der Gartenstraße** bis zum Neubaugebiet Deichstücken gehört unter anderem zu den Bauvorhaben der Gemeinde in diesem Jahr.
Auch der im Rahmen des ländlichen Wegebbaus geplante Ausbau des **Neuendorfer Weges** steht wieder auf dem Plan.
- **Hallo Laternenparker!** Wenn es zu einem Unfall kommt, weil Sie ihr Fahrzeug nicht beleuchteten und die Straßenlampe in bestimmten Nachtzeiten abgeschaltet wurde oder gar nicht erst leuchtete, sind Sie für die Folgen verantwortlich. Auch die Versicherungen ziehen sich dann gern zurück.
Zur Vermeidung von Gefahren werden noch im Januar die Lampen, die in den späten Nachtstunden erlöschen, am Mast mit einer **roten Binde** versehen.
In der Badeler Straße und Auf dem Berg ist ein zeitweises Abschalten der Lampen technisch nicht möglich.
- Wegen des engen Kontaktes zwischen Winterfeld und Apenburg bemühten sich die Bürgermeister in den vergangenen Jahren schon mehrmals um den Bau eines **Radweges** entlang der Landesstraße. Die Antworten aus Stendal klingen bisher nicht sehr ermutigend. Vielleicht müssten die Eltern der Kinder, die in Apenburg die Schule besuchen, mal auf die Barrikaden gehen?
- Wer seine **Papiertonne** in diesem Jahr noch nicht rausgestellt hat, sollte sich genau erkundigen, wo sie wie stehen muss, damit sie auch entleert wird!

Termine:

2.2.02 **Fasching der Vereine** ab 20⁰⁰ Uhr im LINDENHOF.

Kostüm erwünscht; Anmeldung bei Monika Schröder oder den Vereinsvorständen. 2,- € Unkostenbeitrag für Musik

9.2.02 **Sportlerball des TuS Apenburg** mit Tombola, ab 20⁰⁰ Uhr im LINDENHOF, Einlass ab 19⁰⁰ Uhr

8.2.02 **SCHULFASCHING**

16.3.02 **Schrottsammlung** des TuS Apenburg

30./ 31.3. **Motocross** des MSC Apenburg

30.3.02 **Osterfeuer**

Hausinschriften – interessant und informativ

Haben Sie sich schon einmal die alten Hausinschriften in der Vorderstraße und anderswo genauer angesehen?

Solche Sprüche verraten mitunter einiges über die Ortsgeschichte, auch über die früheren oder heutigen Bewohner der Häuser.

Mit Bibelzitat oder Texten, die einem Gebet gleichen, wollten die Erbauer Unheil vom Haus fernhalten und Glück für die Bewohner erbitten. Eine Feuerversicherung im heutigen Sinne gab es vor Jahrhunderten nicht.

Mein Gott dich ruf ich an verlaß mich nicht. Du weißt ja woll was mir gebricht. Doch schreib ich vater dir nicht für, Was du mir geben willst gib mir. ... (Vorderstr. 15)

In anderen Texten finden wir Informationen wie diese: (Vorderstr. 9)
Ich habe nicht gebaut aus Lust und Pracht, die Noth hat mich dazu gebracht; So helfe mich mein Gott, aus dieser meiner Noth. Ach wie elend ist unser Zeit, Allhie auf dieser Erden;...

Hier wurde wohl durch Feuer oder ähnliches Unglück dem Besitzer arg mitgespielt, so dass er *in seiner Noth* ein neues Haus bauen musste.

1842 waren zum Beispiel von den 143 Wohnhäusern in Apenburg die meisten noch mit Stroh gedeckt. Da genügte ein Funke, um eine verheerende Feuersbrunst auszulösen. Apenburg wurde bekanntlich 1343 fast völlig und nach Danneils Auskunft im Dreißig-jährigen Krieg zum großen Teil durch Feuer zerstört.

In Gardelegen gegenüber dem Rathaus ist über ein solches Unglück folgendes zu lesen:

NACH DEM ABEMALICHEN ERLITTENEN VND ERBÄRMLICHEN GROSEN BRANDSCHADEN SO MIR LEIDER ZVM DRITTEN MAHL ERTZ WIEDER SEHR SCHWER BETROFFEN HABE ICH ELIAS WENTLANDT VND CATRINA NIPASEN DIESES HAVS DVRCH GOTTES GNADE VND SEGEN IM SELBEN JAHR ANNO 1685 DEN 30. SEPTEMBER WIEDER AVFBAVEN LASSEN

Inschriften findet man fast ausschließlich in den alten Ortskernen, in Apenburg in der Vorder- und Hinterstraße, aber auch in kleinen, noch in ihrer Ursprünglichkeit erhaltenen Orten wie Baars, Quadendambeck, Altensalzwedel usw. Auch die Schreibweise lässt Rückschlüsse auf das Alter des Gebäudes zu. Am vermutlich ältesten Gebäude Apenburgs kann man mit einiger Mühe folgenden Spruch entziffern:



IN ALLEN MEINEN THATEN LASZ
ICH DEN HÖCHSTEN RATHEN
DER ALLES KANN UND HAT – ER
MUSZ ZU ALLEN DINGEN SOLS
ANDERS WOHL GELINGEN
SELBST GEBEN SEINEN RATH
UND THAT

← (Das älteste Haus Apenburgs,
Hinterstr. 17)

Neben den mehr religiösen Texten findet man seltener auch weltliche Inhalte, die z.T. auch zum Nachdenken oder Schmunzeln verleiten:

WIR BAVWEN HIR STEDTE UNDT SINDT HIR FREMDE GESTE
UNDT WO WIR EWIG SOLLTEN SEIN DAR BAVWEN WIR GAR
WENIG (Salzwedel, Salzstr.)

Sparsamkeit erweckt auch mich zur Tätigkeit mein Werk treu zu verrichten. Mich warnt der Stunden schneller Flug vor Müßiggang und vor Verzug in Uebung meiner Pflichten.

(Packebusch Dorfstraße 56)

Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht : und andere kränkt wie kann das Brüder lieben. (Binde, Dorfstr. 45)

Pflanz Redlichkeit in meine Brust und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. (Binde; Dorfstr. 45 , über der Toreinfahrt)

Durch den Verfall alter Wohn- und Wirtschaftsgebäude nach 1945 gingen auch viele der historisch interessanten Inschriften verloren. Nach der Wende und dem damit verbundenen Wertewandel werden alte Gebäude wieder restauriert. Der Interessierte findet schön hergerichtete Häuser und Inschriften.

Der alte Brauch lebt auch neu auf, wobei die Inschriften zeitgemäß die Haltungen und Ansichten der Besitzer zum Ausdruck bringen.

Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht. (Hinterstr. 6c)

Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. (aus „Faust“ 1. Teil, Hinterstr. 7)

Vielleicht nutzen Sie Spaziergänge oder Ausflüge und entdecken die genannten und weitere Inschriften in Apenburg oder anderen altmärkischen Orten. (G. Sch.)

Fasching

Quark- Pfannkuchen

250 g Quark
100 g Butter
100 g Zucker
2 Eier
1 Vanillezucker
500 g Mehl
1 Backpulver



Alles miteinander verkneten,
kleine Pfannkuchen formen
und ausbacken
(2 Würfel Hartfett, 1 Würfel Schmalz)

Mit Puderzucker bestreuen

Am 13. März feiert Hannelore Krüger ihren 70.
Geburtstag. Dieses besondere Jubiläum möchten wir zum
Anlass nehmen, ihr herzlich für ihre Arbeit und ihr
Engagement bei der Gestaltung der Seniorennachmittage
zu danken.

Im Jahr 1994, als ihr Ehemann die Arbeit mit den Rent-
nern nach der Wende wieder ins Leben rief, stand sie ihm
hilfreich zur Seite. Leider verstarb Rudi Krüger viel zu
früh und sie nahm es als sein Vermächtnis, diese Aufgabe
in seinem Sinne weiter zu führen.

Sie erfüllt diese ehrenamtliche Tätigkeit zur vollsten
Zufriedenheit der Apenburger Seniorengruppe. Sie
kümmert sich stets um einen besonderen Beitrag zu den
beliebten, gut besuchten Rentner-Nachmittagen,
z.B. Buchlesung, DIA - Vorträge, Darbietungen der
Apenburger Schul - und Vorschulkinder und, und, und... Sie
plant mit dem Klötzer Reisebüro schöne Tagesfahrten und
Reisen, organisiert Sportnachmittage, sorgt für den guten
Kuchen und vieles mehr.

Wir sagen ihr Danke für die geleistete Arbeit, wünschen
ihr weiterhin beste Gesundheit und Schaffenskraft und
uns und ihr noch viele schöne Stunden mit uns Senioren.

Im Namen der Apenburger Seniorengruppe, H. Klinger

=====
Anlässlich der bevorstehenden 40. Geburtstage hier einige der „7 Bitten an
junge Männer“ aus dem Altmärkischen Hausfreund von 1927:

- Meidet die Großstadt, ...verlasst nicht leichtfertig die Heimat!
- Lasst euch nicht bestehlen und ausrauben!
- Geht Frauen und Mädchen aus dem Wege, die euch in den Straßen
ansprechen! Sie wollen nur euer Geld und bringen euch um Ehre und
Gesundheit.
- Verlasst die Großstadt rechtzeitig, bevor die letzte Mark ausgegeben ist!
- Schließt euch guter Gesellschaft an! Kehrt schlechten Elementen den Rücken.